

# GRUPPENSTUNDE

## STUNDENBLATT

**BEREICH**  
Menschen auf der Flucht

**STUNDENTHEMA**  
Die Gruppe hilft (II)

### Stundenziel

Sensibilisierung für die Schwierigkeiten und Bedürfnisse von Flüchtlingen. Erkennen, dass sinnvolle Hilfe auf die Bedürfnisse der Hilfsbedürftigen abgestimmt sein sollte. Einen Plan für eigene Hilfe oder eine gemeinsame Hilfsaktion erstellen. **RK-Grundsatz:** Menschlichkeit – „Der Mensch ist immer und überall Mitmensch.“  
**ÖRK-Leitbild:** Wir setzen uns in unseren täglichen Handlungen für mehr Menschlichkeit in der Gesellschaft ein.

### THEMENÜBERSICHT

- Wir müssen weg! Fluchtgründe
- Auf der Flucht – Fluchtwege
- Angekommen? (I)
- Angekommen? (II)
- Die neue Heimat – Integration
- Menschen in Bewegung
- Helfen – aber wie?
- Projekt: Die Gruppe hilft (I)
- Projekt: Die Gruppe hilft (II)
- Aktionstag

	 GRUPPENLEITER	 GRUPPE	 MATERIAL	 TIPPS	 60 min
<b>BEGINN</b>	<p>GL: „Aller Anfang ist schwierig – kennst du das?“</p> <p>Thematisieren der Schwierigkeiten und damit verbundener Gefühlslagen und Bedürfnisse bei einem Neubeginn</p>	<p>TN berichten von ihren Erfahrungen bzw. Beobachtungen.</p>		<p>Um die Diskussion anzuregen, kann der GL Beispiele nennen: erster Schultag in der Volksschule/in der neuen Schule/in der Jugendgruppe/ in einem Verein ...</p>	<p> 10 min</p>
<b>SCHRITT 1</b>	<p>GL leitet zum Thema über: „Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten, sind meist plötzlich zu einem Neubeginn gezwungen – dabei haben sie insbesondere am Anfang viele Schwierigkeiten.“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Einteilung der TN in Kleingruppen</li> <li>▶ Verteilen der schriftlichen Aussagen (siehe Material)</li> </ul> <p>Erklärung der Aufgabenstellung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Vorstellung der Person, von der die Aussage stammt</li> <li>▶ Welche Schwierigkeiten hatte die Person?</li> <li>▶ Welche Bedürfnisse könnt ihr aus der Aussage herauslesen?</li> <li>▶ Was hat die Person als hilfreich empfunden?</li> </ul> <p>Moderation</p>	<p>TN hören zu, bringen evtl. Ergänzungen ein – wenn TN mit Migrationserfahrung dabei sind, können sie ihre eigenen Erlebnisse im Zusammenhang mit dem Neubeginn schildern.</p> <p>Die TN lesen die Aussagen und wählen in der Gruppe abschließend einen Text aus. Anhand dieses Textes bearbeiten sie die Fragestellungen und stellen anschließend die Person im Plenum vor.</p> <p>Nach jeder Vorstellung überlegen die TN, welche Art von Hilfe diese Person bekommen hat bzw. welche sie noch brauchen könnte.</p>	<p>▶ <b>Kopiervorlage: Textkarten (F43–F44)</b></p> <p>Textkarten mit Aussagen von Flüchtlingen zu ihrer Ankunft an einem neuen Ort. Es wird jeweils eine Aussage für eine Kleingruppe (ca. 3–4 TN) ausgedruckt.</p>	<p>Anstelle der Aussagen können Personen mit ähnlichen Erfahrungen zu einer Gruppenstunde eingeladen werden, um über ihre Erfahrungen zu berichten. Solche Personen werden über projektXchange vermittelt (siehe Link auf der Rückseite).</p> <p>GL sollte darauf achten, dass ein Text jeweils nur einmal ausgewählt wird.</p>	<p> 20 min</p>

GL = Gruppenleiter | TN = Teilnehmer

**BEREICH**  
Menschen auf der Flucht

**STUNDENTHEMA**  
Die Gruppe hilft (II)

**Stundenziel**  
Sensibilisierung für die Schwierigkeiten und Bedürfnisse von Flüchtlingen. Erkennen, dass sinnvolle Hilfe auf die Bedürfnisse der Hilfsbedürftigen abgestimmt sein sollte. Einen Plan für eigene Hilfe oder eine gemeinsame Hilfsaktion erstellen. **RK-Grundsatz:** Menschlichkeit – „Der Mensch ist immer und überall Mitmensch.“  
**ÖRK-Leitbild:** Wir setzen uns in unseren täglichen Handlungen für mehr Menschlichkeit in der Gesellschaft ein.

	 <b>GRUPPENLEITER</b>	 <b>GRUPPE</b>	 <b>MATERIAL</b>	 <b>TIPPS</b>	 <b>60 min</b>
<b>SCHRITT 2</b>	<p>Helfen in der eigenen Umgebung:</p> <p>Besprechen des Bedarfs sowie der Möglichkeiten und Rahmenbedingungen, Hilfe anzubieten: als Einzelperson bzw. als Gruppe</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Betreuung hilfsbedürftiger Personen im eigenen Umfeld (Mitschüler, Nachbarn ...)</li> <li>▶ Mögliche Beteiligung an aktuellen Hilfsaktionen</li> <li>▶ Organisation von eigenen, evtl. gruppenübergreifenden Hilfsaktionen oder Spendenaktionen</li> </ul>	<p>TN, die bereits Flüchtlinge in irgendeiner Form betreut oder an Hilfsaktionen teilgenommen haben, berichten von ihren Erfahrungen.</p> <p>TN nehmen am Gespräch teil, bringen eigene Vorschläge und evtl. eigene Fallbeispiele ein.</p> <p>TN stellen erste Überlegungen an zu eigenen möglichen Hilfsleistungen bzw. einer gemeinsamen Hilfsaktion: Welche Art von Hilfe könnte/n ich/wir anbieten?</p>		<p>GL sollte sich vor der Stunde erkundigen, welche Art von Hilfe in der näheren Umgebung benötigt wird, welche aktuellen Hilfsaktionen am Laufen sind und ob eine Beteiligung der Gruppe/ einzelner Gruppenmitglieder möglich wäre.</p>	 20 min
<b>ABSCHLUSS</b>	<p>Zusammenfassung der wesentlichen Inhalte, Ausblick auf nachfolgende Gruppenstunden: evtl. erste Schritte zur Vorbereitung der gemeinsamen Teilnahme an einer Hilfsaktion</p>	<p>TN nennen die neuen Erkenntnisse, die sie aus dieser Gruppenstunde mitnehmen. Sie übernehmen bestimmte Aufgaben bei der Vorbereitung einer gemeinsamen Hilfsaktion – Erkundigungen einholen, Informationen sammeln ...</p>			 10 min

## HINWEISE **BEACHTEN**

- Vorbereitung: Unterlagen ausdrucken und zuschneiden.
  - ▶ Spendenaktionen (siehe auch ▶ Link nächste Spalte):
  - ▶ Benefiz-Veranstaltung (Turnier, Konzert), evtl. in Kooperation mit Schulen/Musikschulen/kulturellen Einrichtungen
  - ▶ Flohmarkt
  - ▶ Sponsorenlauf
  - ▶ Mit der Dienststelle abklären, ob schon Projekte laufen bzw. ob die Dienststelle beim Projekt mitmachen möchte.

## LINKS

**Beschreibung möglicher Spendenaktionen:**  
[www.uno-fluechtlingshilfe.de/aktiv-werden/lehrer-schueler/aktionsideen.html](http://www.uno-fluechtlingshilfe.de/aktiv-werden/lehrer-schueler/aktionsideen.html)

**projektXchange** (Plattform mit „Botschaftern“ mit Migrationshintergrund, die eingeladen werden können): [www.projektxchange.at](http://www.projektxchange.at)

## SPIELE

**Help wanted**  
GL beschreibt in wenigen Sätzen eine fiktive Person, die aus ihrer Heimat nach Österreich geflüchtet ist. Danach nennen die TN Hilfsleistungen, die diese Person benötigen würde.

## KOPIERVORLAGE

# AUSSAGEN ZUM ANKOMMEN

Aus: „Aufbrechen. Ankommen. Bleiben“

### Sohela T.

„Mein Bruder musste mit 13 Jahren fliehen und wir haben ihn wirklich lange nicht mehr gesehen. Und dann hat er uns angerufen. Wir mussten in die Hauptstadt nach Islamabad fahren. Dort mussten wir bei der österreichischen Botschaft mehrere Interviews machen und meine Mutter musste beweisen, dass er ihr Sohn ist. Dann haben sie uns aus Österreich ein Visum geschickt und wir sind dann mit dem Flugzeug nach Österreich geflogen. Wir waren eine Woche in Traiskirchen oder neun Tage.

In Traiskirchen habe ich auch Freunde gehabt und wir haben Englisch geredet. Sie waren aus verschiedenen Ländern, zum Beispiel aus Syrien. Und dort hatte ich ein Buch, das ich aus Pakistan mitgenommen habe. Mit dem Buch habe ich angefangen Deutsch zu lernen. Man konnte sich dort auch Bücher ausborgen, um Deutsch zu lernen. Meine Schwester und ich haben Bücher ausgeborgt, um die Sprache zu lernen, und uns gegenseitig Fragen gestellt. Beim Stufensteigen habe ich immer gezählt: eins, zwei ... Durch die Ähnlichkeit mit dem Englischen war es nicht so schwierig, aber die Aussprache war manchmal schwer.

Dann sind wir nach Baden in ein Heim gekommen. Sechs oder sieben Monate hat es gedauert, bis wir den Asylbescheid hatten. Wir sind jetzt alle anerkannte Flüchtlinge. Dann sind wir nach Wien in eine Wohnung gezogen, die wir mit Hilfe unserer Patenfamilie gefunden haben.“

### Sunaari A.

„Ein Arzt aus dem Krankenhaus, in dem ich in Somalia gearbeitet habe, hat mir geholfen. Er hat mir Geld geschickt und gesagt, dass ich sofort weglaufen soll. Und dann habe ich meine Reise angefangen. Ich habe meine Familie in Sicherheit gebracht und bin dann nach Äthiopien geflohen und von dort nach Libyen und dann nach Österreich mit dem Flugzeug.

Ich war drei Tage in der Erstaufnahmestelle am Flughafen und dann kam ich nach Traiskirchen. Dort habe ich Maria getroffen [ehrenamtlich tätige Österreicherin], sie hat mir ihre Nummer gegeben und wir haben Kontakt gehabt und dann habe ich ihre Schwester Anna getroffen und seitdem sind wir wie eine Familie, ja, sie sind wie meine echte Familie.

Ich bin dann in ein Flüchtlingsheim in der Nähe von Salzburg gekommen. Normalerweise ist der Deutschkurs in dieser Asylunterkunft nur ein Basiskurs, er findet auch nur einmal in der Woche statt, so kann man keine Sprache lernen. Dann habe ich die Direktorin von einer Schule auf einem Fest getroffen. Ich habe ihr gesagt, dass es in dieser Asylunterkunft nichts zu machen gibt und dass ich die Sprache lernen will. Ich will die Leute verstehen. Sie hat mir einen Kurs organisiert von Montag bis Freitag, von der Früh bis am Abend. Dann habe ich den Hauptschulabschlusskurs gemacht. Und es war so schön.

Aber es war ein bisschen komplizierter mit dem Asylverfahren. Ich habe zweimal einen negativen Bescheid bekommen. Ich weiß nicht, warum. Ich glaube es war ein Problem mit dem Dolmetschen. Ich habe nach zwei Jahren Asyl bekommen. Ich habe meine Kinder 2,5 Jahre nicht gesehen. Ja, ich habe immer geweint. Ich habe zwölf Kilo abgenommen. Ich habe gedacht, es wird mit der Zeit leichter, aber es ist nicht leichter geworden. Die Familie von Maria und Anna hat mir geholfen, die Kinder von Somalia nach Kenia zu bringen. Und dann konnten sie nach Österreich kommen.“

## Soma A.

„Ich glaube, was mir damals wahnsinnig gefehlt hat, war eine Gemeinschaft. Wir hatten eine sehr große Familie, und in Österreich hatten wir am Anfang niemanden. Wirklich niemanden. Ich denke, dass es eine große Stütze ist, dass Leute da sind. Denn der ganze Fluchtweg vorher ist ein Kampf. Ein Kampf, den man alleine führt. In Wien gab es das Kurdische Zentrum. Die haben 1991 viel Hilfe für Flüchtlinge organisiert: Sachspenden, Geldspenden, natürlich nicht im Übermaß, aber für unsere Verhältnisse war das sehr aufmunternd. Was mir gefehlt hat, war ein bisschen Normalität, weil wir die einzige kurdische Familie in Klagenfurt waren. Das heißt, wir waren die ersten Ausländer. Und das war schon sehr bizarr, weil dieses Fremdsein einfach so allgegenwärtig war.“

## Khedi B.

„Am Anfang war es nicht so leicht. Ich habe meine Familie vermisst, meinen Vater, meine Oma, meinen Opa, meine Katze, auch unser Haus und mein Zimmer. In der Klasse mochte mich keiner. Aber nach vier, fünf Monaten habe ich schon ein bisschen Deutsch gelernt und das hat mir geholfen, ein paar Freunde zu finden. Dann war es ganz ok.“

Das zweite Jahr war nicht mehr so schwierig. Ich habe jetzt eine Freundin in der Schule, sie sitzt neben mir und wir machen alles zusammen. Wir fotografieren viel gemeinsam, sprechen über Jungs, über Probleme und vieles anderes.

Am Anfang war es in der Schule sehr schwer wegen der Sprache. Ich war ganz nervös, wenn alle anders sprachen, ich hatte dieses Gefühl, dass ich es nie lernen würde. Und meine Mutter hat zu mir immer gesagt: ‚Wenn du dich später daran erinnern wirst, wirst du lachen. Du schaffst das schon.‘ Sie hat mir viel Mut gemacht. Meine Cousine hat mir bei den Hausübungen geholfen und meine tschetschenische Freundin hat nur Deutsch mit mir gesprochen. Das hat mich am Anfang echt genervt, aber es hat geholfen.“

## Aras A.

„Die erste Zeit in Österreich war schon schwierig, ganz alleine, ohne meine Familie. Es war sehr schwierig ohne Eltern zu leben, immer habe ich mich alleine gefühlt. Besonders habe ich meinen kleinen Bruder vermisst. Die Leute, die mit mir im Heim wohnen, haben mir alle am Anfang geholfen, wenn ich traurig war. Ich habe ein paar österreichische Freunde gefunden, die sind aber älter, ich sehe sie einmal im Monat.“

Ich träume davon, hier ein bisschen Geld zu verdienen und dann nach Syrien zurückzugehen und auf dem Land meines Vaters zu arbeiten, wo auch er gearbeitet hat. Dieses Land bedeutet mir sehr viel, mein Vater hat das Land von meinem Opa und dieser hat es von seinem Vater bekommen. Das Land ist so alt und es wird an jede Generation weitergegeben.“